

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreifache
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabat.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der hiesigen
Verwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 164.

Sonntag, den 16. Juli

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Quartiergeber werden hierdurch wiederholt ersucht die bis jetzt noch nicht erhobenen Verpflegungs- und Quartier-Gelder im Laufe dieser Woche in den Vormittagsstunden gegen Abgabe der Quartier-Billete abzuheben.
Halle, den 16. Juli 1871.

Das Quartier-Amt.

Zur Tagesgeschichte.

Em's. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Kaiser zum Vortrag empfangen und so dann zur Tafel gezogen. Sein Aufenthalt wird, wie verlautet nur von kurzer Dauer sein. — Halim Pascha ist aus Kairo hier angekommen.

Berlin. Der Kronprinz ist am 13. Nachmittags von London nach München abgereist, um an dem Einzuge der bayerischen Truppen theilzunehmen. Se. k. Hoh. ist nach einer glücklichen Ueberfahrt am 14. 8 Uhr in Antwerpen eingetroffen und hat nach einstündigem Aufenthalt die Reise über Coblenz und Frankfurt fortgesetzt.

Die „Karl'sr. Ztg.“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetts-Ordre aus Em's vom 10. d., durch welche das General-Kommando des 14. Armeekorps beauftragt wird, die in den Verband der preussischen Armee übertretenden Generale, Offiziere, Beamten und Soldaten im Namen des Kaisers herzlich willkommen zu heißen. Bis zum Erlaß der speziellen Personalbestimmungen verbleibt Jeder an der bisherigen Stelle. Die Kabinetts-Ordre schließt mit folgenden Worten:

„Es ist Mir eine besondere Freude, den babilischen Truppen bei dieser Gelegenheit Meine volle Anerkennung für ihr ausgezeichnetes Verhalten im letzten Felzuge und Meine Freude darüber auszusprechen, daß sich, Dank des großherzigen Entschlusses ihres Kriegsherrn, eine so vortreffliche Truppe mit der preussischen Armee vereinigt.“

— Die Ultramontanen in Deutschland sind urplötzlich sehr kleinlaut geworden; sie beginnen endlich den vollen Ernst der Situation zu begreifen und speciell die Tragweite der von der Berliner Regierung wider sie gethanen ersten Schritte vollkommen einzusehen. Ihr Hauptorgan, die „Germania“, die noch vor einigen Tagen Alles rosenfarbig sah, ist jetzt ganz umgewandelt; trübe Ahnungen beschleichen sie. Nach der Correspondenz „Stern“ bereiten sich auch in der That im deutschen Reiche große Dinge vor. Die Regierung erwäge bereits die Frage, ob die katholische Kirche mit einem unfehlbaren Papste noch dieselbe Kirche ist, zu Gunsten deren die bisherigen Bestimmungen in der preussischen Verfassung und in den preussischen Gesetzen gegeben worden sind. Vor diese Frage werde sich vermuthlich die katholische Kirche noch vor Ablauf dieses Jahres gestellt sehen, wenn sie die bisherigen Wege noch weiter verfolgen sollte. Diese Frage beschäftigt, sagt das genannte Organ weiter, nicht blos diejenigen Männer in Deutschland, welche die Autorität und Würde des Staates als solchen zu wahren haben, sondern sie nimmt Dimensionen ein, so breit wie tief, und könnte, nachdem die Unklugheit, die Verblendung der Römlinge einmal zum Schisma geführt haben wird, die Friedensförderer an den Rand eines Abgrundes führen, der noch mehr verschlingen könnte als die weltliche Macht des Papstes. Ansichten und Sprache der oben erwähnten „Germania“ möge man aus nachstehendem Artikel erkennen:

„Man täusche sich in der Wilhelmstraße nicht! Wenn man den Kampf auf diesem Gebiete (gegen die Ultramontanen) eröffnet, dann werden es nicht die Zünfnabeln oder Werbergewehre sein, welche einen raschen Sieg herbeiführen; man wird vielmehr einen Widerstand heraufbeschwören, den man bei der jetzigen Weltlage zu vermeiden alle Ur-

sache hätte. Allerdings werden die Katholiken nicht zur Revolution greifen; aber man wird in demselben Grade, in welchem man die Katholiken wehe thut, die Widerstandskraft gegen diejenige drohende Macht verlieren, welche sich die Verlegenheit zu Nutzen machen wird, in die man sich blindlings stürzt. Und in diesem Falle möchte es sich zum Unglücke Deutschlands nur zu bald erweisen, daß es unwahr sei, wenn man sagt, daß das deutsche Reich „fester als je“ aufgebaut sei.“

Also die Anlehnung an Frankreich wird schon wieder drohend in Aussicht gestellt, nachdem dieser Theil des kirchlichen Programms erst so kläglich durch den letzten Krieg vernichtet worden ist.

Italien. Gegenüber allen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß derselbe durchaus befriedigend ist. Ebenso ist das Gerücht von einer Urlaubsreise des französischen Geschäftsträgers Grafen d'Arcourt gleichfalls durchaus unbegründet.

Frankreich. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Generals VAdmirault zum Gouverneur von Paris.

— Während fast alle Journale die französischen Winzer bejammerten, die durch die Plünderung ihrer Weinkeller und Weinberge seitens der deutschen Truppen total ruiniert sind, reichen dieselben durch ihre Deputirten eine Beschwerde beim Handels- und Ackerbauminister ein, in welcher sie sich darüber beklagen, daß sie vermöge der Störung des Verkehrs auf den Eisenbahnen nicht wissen, wo sie mit dem Ueberfluß der Producte der Jahrgänge 1869, 1870 und mit der voraussichtlich reichen Weinernte dieses Jahres bleiben sollen, da sie keinen Platz mehr haben, alle diese Weine unterzubringen. Ein altes Sprüchwort sagt: Lügner müssen ein gutes Gedächtniß haben. Das scheint aber bei den erwähnten Journalen nicht der Fall zu sein, denn indem sie oben erwähnte Beschwerde der französischen Weinbauern und Weinhändler mittheilen, vergessen sie die vor Kurzem noch in die Welt hinausgeschrienen heuchlerischen Jeremiaden über die Raublust der „Horden nordischer Barbaren.“

England. Der Hof ist von Windsor aufgebrochen, um sich nach Osborne auf die Insel Wight zu begeben, wohin das deutsche Thronfolgerpaar bald nachfolgen wird. Bezüglich der Aufsehen erregenden Thatsache, welche auch von Mr. Mont zum Gegenstand einer Interpellation im Unterhause gemacht worden ist, daß die hohen Gäste beim preussischen Botschafter abgestiegen sind, anstatt im Buckingham Palace aufgenommen zu werden, bringt die Times folgende offiziöse Notiz: „Gelegentlich des Besuchs Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Deutschland ist ein sehr natürlicher Irrthum vorgekommen. Die Königin hatte dieselben eingeladen, ihre Gäste in Osborne zu sein, und dort wird Ihre Majestät sie empfangen, wie ursprünglich beabsichtigt war. Dieselben wollten jedoch, ehe sie nach Osborne gingen, ein Paar Tage in London zubringen, um viele alte Bekanntschaften zu erneuern, die öffentlichen Glückwünschen nach den Mühsalen und Besorgnissen, welche Beide auszuweisen hatten, entgegen zu nehmen und einige der großen Gesellschaften der Londoner Saison mit ihrer Gegenwart zu beehren. Der Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheiten bei Ihrer Majestät wird an dem Datum stattfinden, welches die Königin von vorne herein dafür bestimmt hatte.“

— Auf die Interpellation Monts bezüglich der Aufnahme des deutschen Kronprinzenpaares erwiedert Lord Granville, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin selbst gewünscht hätten, während der kurzen Dauer ihres Aufenthaltes in London im deutschen Botschaftshotel zu wohnen. Hingegen bewohnten die Kinder der Kronprinzlichen Herrschaften den Buckingham-Palast.

— Der Kaiser von Brasilien setzt die Londoner immer mehr in Erstaunen. Am 12. d. früh zwischen 5 und 6 Uhr fuhr er trotz des strömenden Regens nach den königlichen Gartenanlagen von Kent; um 8 Uhr schon war er zum Frühstück zurück, und darauf stattete er mit seiner Gemahlin dem britischen Museum einen Besuch ab. In den genauen Berichten über des Kaisers Thun und Lassen findet man auch die Mittheilung, daß der Herzog von Nemours und der Herzog von Chartres aus Frankreich hierher zurückgekehrt sind; es wird nämlich gemeldet, daß sie mit ihm speisten.

Aus Halle und Umgegend.

Musik und Theater. Fräulein Clara Dolphin, an Stelle des Fräul. Holland am neuen Theater engagirt, debutirte gestern mit gutem Erfolg als Nemchen im „Freischütz“. — Der Besuch der Oper ist in den letzten 14 Tagen so schwach geworden, daß ein Schluß dieses kostspieligen Unternehmens kaum zu vermeiden sein wird, wenn die Hallenser sich nicht entschließen sollten, dasselbe lebhafter als es jetzt geschieht zu unterstützen.

Handel und Verkehr. In der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Boß abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Comité's zur Gründung einer Actiengesellschaft für Drahtseilschiffahrt, wurde der Prospect sowie die Bedingungen zur Actienzeichnung berathen und festgesetzt. Das Gründungskapital soll bekanntlich aus 40,000 Thlr. zu 400 Actien à 100 Thlr. bestehen. Die Zeichnung soll 1. August geschlossen werden. Der Termin dürfte jedoch erheblich verkürzt werden, da bereits in der heutigen Versammlung noch 10,000 Thlr., im Ganzen also 17,000 Thlr. gezeichnet worden sind, so daß eine Ueberzeichnung also in Aussicht steht. Es stand in dieser Voraussicht schon in der Versammlung auf Antrag des Hrn. Duvinage die Frage zur Discussion, ob nicht gleich die ganze Strecke von der Mündung der Saale bis nach Calbe ins Auge zu fassen wäre. Die Versammlung entschied sich jedoch dahin, erst nach und nach den Betrieb der Saale bis Halle in die Hand zu nehmen.

Bei der am 8. und 10. d. M. stattgefundenen Subscription auf 200,000 $\frac{1}{2}$ Actien des Hall. Bankvereins III. Emission à 104 % sind ca. 1 Million Thaler gezeichnet worden. Es findet deshalb eine Reduction der gezeichneten Beiträge auf den 5. Theil statt, mit der Maßgabe, daß auf jede Zeichnung mindestens eine Aktie entfällt und Bruchtheile ohne Berücksichtigung bleiben. Die erste Einzahlung von 9 % = 18 $\frac{1}{2}$ pro Actie ist, soweit solches noch nicht geschehen, spätestens am 21. Juli d. J. zu leisten.

Von den rund 49 Millionen Centner Rüben, welche nach den jetzt vorliegenden Ermittlungen im ganzen Bereich des Zollvereins während der Campagne 1868/69 in 295 Zuckerraffinerien verarbeitet worden sind, hat die Provinz Sachsen abermals die „stolze Genugthuung“, mehr als die Hälfte d. h. 25,583,900 Ctr. in 141 Fabriken vertrieben zu haben (gegen 19 $\frac{1}{2}$ Millionen in 138 Fabriken im Vorjahre).

Generalversammlungen. Leseverein Montag den 17. Juli Abends 6 Uhr Generalversammlung in der Stadt Zürich.

Vorgänge. In einem öffentlichen Lokale wurden kürzlich die Blüten einer großen Menge von kaum entfalteten Rosen mittels eines scharfen Messers mitten durchgeschnitten. Der jugendliche Frevler hat hoffentlich die verdiente Züchtigung für eine solche raffinierte Bosheit empfangen.

In neuester Zeit bemerkten wir häufig, daß auf dem Mittelwege der Promenade zwischen Post und Schauspielhaus Wagen fahren. Wir lenken die Aufmerksamkeit unsrer Behörden auf diese Ordnungswidrigkeit.

Aus der Provinz.

Merseburg. Aus den Verhandlungen des sächsischen Provinzial-Landtages ist Folgendes hervorzuheben: In der 5. Plenarsitzung wurde die nach dem Propositionsdekrete und dem Entwurfe einer Verordnung über die Einrichtung des Landarmenwesens der Provinz nach 14 Tagen nothwendige Wahl einer Landarmen-Direction den Landtagsmitgliedern angezeigt.

Bei der Besprechung über die Angelegenheiten der Landarmen- Erziehungs- und Corrections-Anstalt zu Zeitz wurden mehrere Anträge auf Gratifikation und eine Gehaltserhöhung, sodann mehrere Anträge des Directorialraths der Landes-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen auf Abänderungen des Reglements der Societät vom Landtage genehmigt. Dieselben betreffen theils die Beamten-Organisation, für welche der Landtag seine Fürsorge für die Beamten betheiligte, theils die Sicherung der Rechte der Hypothekengläubiger, die Uebernahme von Versicherungen gegen Gas- und andere Explosionsgefahren und andere innere Angelegenheiten der Societät, theils die Ermächtigung, dem Verbands öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland, ingleichen der Kriegsschaden- und Rückversicherungs-Abtheilung desselben beizutreten.

In Folge des Bundesgesetzes vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. März d. J. wird die Verwaltung der Zwangs-Arbeitsanstalt zu Groß-Salze, sowie der Anstalt zu Zeitz, an die Provinzialstände bez. an die von diesen einzusetzende Landarmen-Direction überzugehen haben, während die Verwaltung bisher den betreffenden königl. Regierungen zusteht und nur der ständischen Rechnungs-Controle, bez. der Mitwirkung einer ständigen, vom Provinzial-Landtage gewählten Deputation bei gewissen Maßregeln unterliegt. Die Zeitzer Anstalt erhält sich durch die vorhandenen, aus älterer Zeit herstammenden Fonds aus eigenen Revenüen, ohne auf die durch das Reglement von 1860 vorgezeichneten Steuerumlagen zurückgreifen zu dürfen. Die Salzaer Anstalt wird fast lediglich durch solche Umlagen unterhalten.

Die Städte-Feuer-Societät, welche die 101 Städte der Provinz umfaßt, ist in der letzten Verwaltungs-Periode von Ende 1867 bis Ende 1870 von 83 $\frac{1}{2}$ Millionen auf 88 $\frac{1}{2}$ Mill. Versicherungssumme gestiegen.

In der 7. Plenarsitzung vollzog der Landtag die Wahl für die Deputation über das Heimatwesen.

In der 8. Plenarsitzung wurde über den Verwaltungsbericht der Landes-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen verhandelt.

In derselben Sitzung kam noch das Gutachten des zwölften Ausschusses über den auf dem vorigen Landtage durch eine Petition angeregten und von einer damals eingesetzten Commission geprüften und befürworteten Plan zur Errichtung einer Spar- und Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Sachsen zur Verhandlung. Es gelangte folgender Antrag mit großer Majorität zur Annahme: „ohne der Bedürfnisfrage zu präjudiciren, die weitere Verfolgung der Beschlüsse des 19. Provinzial-Landtags, bez. der Spar- und Lebens-Versicherungs-Anstalt in Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über die sonstige Erweiterung der ständischen Verwaltung dem nächsten Provinzial-Landtage vorzubehalten.“

Nachdem der diesjährige Landtag der Provinz Sachsen sämmtliche ihm obgelegene Geschäfte beendet, ist derselbe am 13. d. von dem königlichen Landtags-Kommissarius mit einer Ansprache in vorgeschriebener Weise geschlossen worden.

Diese Ansprache ward Seitens des Vertreters des Landtagsmarschalls, Grafen von der Schulenburg-Angern, mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König erwidert, in welches die ganze Versammlung beigestimmt, worauf die Versammlung auseinander ging.

Bericht in der Kanalarfrage

von A. Rühl.

Am 10. dieses Monats kam in der Stadtverordneten-Versammlung wiederholt zur Verhandlung die Entwässerung der Lucke, der Stadttheile am Steinhore und des darüber hinausliegenden Terrains, und war im Wesentlichen dieselbe folgende:

Nachdem der Referent und der Magistrats-Deccernent für die Vorlage gesprochen hatten und namentlich die Behauptungen von früher wiederholten, daß der natürliche Wasserweg durch die Gärten sei und daß ein Kanal durch dieselben billiger zu bauen sei als ein solcher auf dem Weidenplan und der Scharrengrasse, wurde von mehreren Stadtverordneten ein motivirter Antrag eingebracht und derselbe vom Vorsitzenden verlesen. Dieser lautet wie folgt:

Bei der Erwägung, welcher Weg zur Weiterführung des Wassers von der Lucke, der Stadttheile am Steinhore und des darüber hinausliegenden Terrains zu nehmen sei, stellt sich der Weidenplan und die Scharrengrasse als der ausschließlich zweckmäßigste heraus, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Auf dem Weidenplan und der Scharngasse wird einem in der ganzen Stadt nicht größer anzutreffenden Uebelstande durch einen Kanal abgeholfen, welcher hervorgerufen wird durch das Grundwasser des Weidenplans an und für sich, das Wirthschafts- überhaupt Wasser von einem Theile des Harzes, das Ganze der Wilhelmstraße, und durch das Deffnen der dortigen Hydranten bei dem stärksten Frost, sowie noch durch die dortigen ungewöhnlich großen Hochfluthen. Im Winter können die dortigen Anwohner vor Eisebildung kaum schützen; dabei ist dieser Weg, der die Stadt am wenigsten berührende, sich der geraden Richtung am meisten nähernde und daher zugleich der kürzeste Weg nach der Saale.

2) Zu dieser Zweckmäßigkeit, welche hier zwar vorzugsweise entscheidend ist, gesellt sich noch der natürliche Wasserweg. Die Einsenkung und auch der Kanal resp. Graben von der Chaussee ab durch das ganze landwirtschaftliche Institut geht nach dem Weidenplane zu, sodas bisher und jetzt noch nicht allein das Wasser vom Steinthor, sondern auch von der Lücke, also auch von der Luisenstraße auf dem Weidenplane seinen natürlichen Abfluß hat. Das Wasser hat also nicht nach den Gärten seinen natürlichen Weg, es wird erst durch künstliche Ablenkung nach den Gärten geführt werden müssen.

3) Da es sich hier überhaupt nicht darum handeln kann, daß der natürliche Wasserweg entscheidet, und wenn es selbst zuträfe, daß derselbe durch die Gärten ginge, so ist dieser Weg auch noch unzuweckmäßig. Zunächst ist diese Senkung eine kurze, überhaupt unbedeutende, denn das Terrain an der Promenade, wo der Gartenkanal mit dem bereits vorhandenen zusammenfallen soll, liegt noch 7—8 Fuß höher als das der Scharngasse an der Geiststraße, außerdem besteht die öffentliche Entwässerung in der Gartengasse mit ihren einigen Häusern, zum Theil in der Brunnen- und Lückengasse, welche als die ursprüngliche anzusehen ist. Die übrige Entwässerung gehört denen an diesen Graben gelegenen Grundstücken, sowie auch theilweise denen dort neu entstandenen Gebäuden an. Hervorzuheben ist, daß der in der Nähe liegende Stadttheil des Petersberges, an und für sich unbedeutend, im übrigen seine Gassen-Entwässerungen durch den natürlichen Abhang nach der Promenade findet. Zu diesem ursprünglichen Grabenwasser würde bei den größten Hochfluthen ein 5zölliges Thonrohr mehr wie hinreichend sein. Der Legung eines solchen dürfte nichts entgegen stehen, doch hat die Stadt hierzu keine Verpflichtung. Durch einen Kanal auf dem Weidenplan würde die Legung eines solchen auch noch überflüssig, da der Theil der Brunnen- und Lückengasse sowie die dort neu entstandenen Gebäude sehr bequem ihre Entwässerung in demselben finden können.

Auch wären bei einem besteigbaren Kanal durch die Grundstücke zuvor noch folgende Rechtsfragen klar zu legen und zwar:

- A. müssen sich sämtliche Grundstücksbesitzer gefallen lassen,
- a) nicht allein die ursprüngliche Entwässerung, sondern auch die von sämtlichen fraglichen Stadtgebieten durch ihre Grundstücke führen zu lassen?
 - b) das ungleich größere Areal zu einem besteigbaren Kanal unentgeltlich herzugeben, oder höchstens gegen Geldentschädigung?
- B. Da von der Gartengasse ab nach der Promenade hin der Graben fast ausschließlich zwischen Gebäuden geht, deren Entfernung überhaupt unzureichend ist, bezugsweise aber sogar kaum 2 Fuß beträgt, müssen sich diese Gebäudebesitzer gefallen lassen,
- a) daß die Schutz- und Fundamentmauern zu einem besteigbaren Kanal beansprucht werden?
 - b) daß spätere Aenderungen ihrer Gebäude, welche den besteigbaren Kanal leicht der Gefahr einer Beschädigung aussetzen können, ihnen unterlagt werde?

Ohne Klarlegung dieser Fragen sind die Kosten des Kanals durch die Gärten überhaupt nicht zu übersehen.

Aber auch ohne dieses bleibt der Gesamtzuschuß von Seiten der Stadt, welcher nur 1800 Thaler betragen soll, selbst noch eine Täuschung. Denn gedachter Gartenkanal ist nur bis an die Promenade veranschlagt und zwar mit 3930 Thaler. Von da ab bis nach dem Kaulenberg ist nur ein kleiner Kanal, der den jetzigen Verhältnissen entspricht. Auch dieser muß noch ein besteigbarer werden. Derselbe ist mindestens noch 16 Ruthen lang. Durch die Gärten und Höfe ist die laufende Ruthe mit 60 Thaler veranschlagt, dabei wird von gegnerischer Seite behauptet, daß die Garten-Kanal-Anlage wegen wenig Erarbeit leicht sei; selbst wenn dieser Behauptung Gültigkeit gelassen werden könnte, so ist kein Grund einzusehen, daß die Fortführung des Kanals über die Promenade nach

dem Kaulenberge zu, wo mindestens 8 Fuß unter das Terrain auszuarbeiten und außerdem noch der bereits vorhandene Kanal herauszubringen ist, billiger als 60 Thaler die Ruthe herzustellen sei. Hiernach aber würde die Fortführung dieses Kanals noch 960 Thaler kosten, was also die Stadt mehr zuzuschließen hätte. Diese den 1800 Thaler noch zugefügt, ergibt einen Zuschuß von 2760 Thaler. Nicht aber dieser würde nutzlos aufgewendet, sondern die ganze Summe der Kanalkosten von den Gärten an bis zum Kaulenberge, die sich hiernach nahe auf 5000 Thaler ergibt.

Dieselbe aber dafür aufwenden, dürfte die Deutung zulassen, als: lieber gedachte Summe nutzlos ausgeben, lieber den Abschaum der äußeren Stadttheile ohne Noth durch die mittleren führen, lieber das untere Kanalnetz bei Hochfluthen überfüllen und dem Ruin preisgeben, lieber den Interessenten der fraglichen Stadttheile 2760 Thaler Zuschuß zu Gute kommen lassen, als ohne Verfüzung derselben den Anwohnern des Weidenplans und der Scharngasse mit zu Gute kommen zu lassen oder den Letztern einen kleinen Mehrzuschuß zu gönnen, sogar wenn letzterer voraussichtlich gar nicht eintreten wird. Denn wie nachgewiesen, würde die Summe der Kanalkosten von den Gärten bis zum Kaulenberge beinahe 5000 Thaler betragen; werden hierzu die Beiträge der Anwohner von dem Weidenplan und der Scharngasse gerechnet, welche voraussichtlich nicht unter 1800 Thaler betragen dürften, so entsteht eine Summe von 6800 Thalern, wofür der Weidenplankanal unzweifelhaft herzustellen sein würde. Also ein Mehrzuschuß von Seiten der Stadt noch gar nicht in Aussicht steht.

Wenn auch zugegeben wird, daß ein Röhrenstrang auf dem Weidenplan mit Hilfe des Kanals durch die Grundstücke die Uebelstände auf demselben mildert, so sind die Kosten von beinahe 5000 Thalern für einen Kanal von den Gärten bis zum Kaulenberge immer noch nicht gerechtfertigt, denn es würde noch ohne Noth der Abfluß und Abschaum der äußeren Stadttheile den mittleren zugeführt, und die Befürchtung, das untere Kanalnetz bei Hochfluthen zu überfüllen und dem Ruin preisgeben, wird dadurch immer noch hervorgerufen; zu den 2760 Thalern hat aber die Stadt dann noch außerdem zuzuschließen, die Anlagkosten dieses Röhrenstranges.

Daher wird beantragt die verehrliche Versammlung wolle beschließen:

den Magistrats-Antrag in der vorliegenden Angelegenheit abzulehnen; dagegen den Magistrat zu ersuchen mit den Anwohnern des Weidenplans wegen Beiträgen im Fall einer dortigen Kanalanlage in ernstliche Unterhandlungen zu treten und darauf die vorliegende Angelegenheit mit dem Ergebnis dieser Verhandlung der Versammlung wieder vorzulegen.

Im Fall der Ablehnung dieses Antrags war noch ein zweiter Antrag gestellt, welcher dahin ging, die königliche Regierung zu veranlassen in dieser Frage entscheiden zu lassen. Außer diesen beiden waren nachträglich noch andere Anträge gestellt.

Nachdem ein Stadtverordneter sich über die Kosten näher hatte aufklären lassen, sprachen vier Stadtverordnete gegen den Kanal durch die Gärten und für den auf dem Weidenplan. Einer davon hielt keinen der Gründe in dem wörtlich gedachten Antrage für widerlegt; was man gegen einzelne vorgebracht habe, sei mehr Behauptungen, nicht aber als Widerlegungen anzusehen.

Beispielsweise hatte der Redner schon früher darauf hingewiesen, daß der Unterkanal wegen seinen großen und vielen Krümmungen, wie an der großen Ulrichsstraße, an dem Uebergange in die kleine Ulrichsstraße und von dieser wieder in den Mühlberg, sowie wegen seinem ungleichmäßigen Gefälle, wie solches in der ganzen Stadt nicht wieder vorkomme, schon jetzt bei Hochfluthen mehr als hinreichend gefüllt sei; träten noch namentlich bei Aufthauwetter, wie in diesem Winter, die ungewöhnlich großen Fluthen hinzu, zu deren Abführung der Wallstraßen-Kanal gebauet sei und hauptsächlich diesem Zwecke auch bis jetzt nur gebient habe, dann sei der Grund zur Befürchtung gerechtfertigt, daß gedachter Unterkanal bei solchen Hochfluthen überfüllt und dem Ruin preisgegeben sein würde.

Auf diesen Hinweis, fährt der Redner weiter fort, haben der Magistrats-Beceerment, wie der Referent geäußert: dieser Unterkanal müsse doch in einigen Jahren gebauet werden.

Durch gegnerische Behauptungen schon gereizt, wurde Redner durch Vorführung dieser Aeußerung in einen leidenschaftlichen Zustand versetzt, da dieser Kanal vor einigen Jahren erst gebauet sei und erfahrungsmäßig,

wenn ein solcher nicht überfüllt werde, derselbe viele Jahrhunderte halte. Eine andere Behauptung des Magistratsdecernenten, wonach die eben gedachten Krümmungen nichts schaden sollen, ein trummer Kanal besser sei, als ein gerader, indem das Wasser lieber den krummen Weg gehe, als den geraden, machte denselben noch leidenschaftlicher, daß er sich sogar zu unparlamentarischen Ausdrücken hinreißen ließ und daher zur Ordnung gerufen werden mußte.

Darauf wurde vom Magistratsrathe herab sowie von einem Stadtverordneten für die Vorlage gesprochen. Von beiden Seiten suchte man darzulegen, daß, wenn die Versammlung die Vorlage ablehnte, dann gar kein Kanal gebaut werden würde.

Obgleich hierauf sich noch vier Stadtverordnete zum Worte gemeldet hatten, wurde doch die Discussion geschlossen, und wie üblich, erhielt der Referent noch das Wort. Derselbe machte meist bereits ausgeführte Behauptungen, davon war aber diese neue, daß die Stadt bei dem Kanal durch die Gärten nur 1800 Thaler zuzuschließen habe, bei dem Weidenplantanal aber 8 bis 9000 Thaler mehr.

Die Zahlen in dem wörtlich gegebenen Antrage sind bis jetzt nicht widerlegt und dürften nicht widerlegt werden können. Hiernach ist aber ein Mehrzuschuß beim Weidenplantanal an Stelle des Kanals durch die Gärten gar nicht in Aussicht.

Ueber Production und Consumtion des Bieres.

Von A. Delius in Halle.

Ein im vor. December = Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen befindlicher Artikel erörtert die Nützlichkeit, welche durch Verfälschung der Biere gegen das Publikum geübt wird. Die Nachteile, welche der Gesundheit dadurch zugefügt werden, sind zur Zeit um so höher anzuschlagen, als das früher bestehende Vorurtheil gegen Biergenuß von hygienischem Standpunkte aus verschwunden ist, solcher jetzt sogar häufig Patienten verordnet wird. Durch Verwendung von Hopfensurogaten wird beabsichtigt, zweierlei Eigenschaften des Hopfens zu ersetzen; nämlich die Bitterkeit und die nervenerregende Wirkung. Beide Eigenschaften sind nur zufällige, nicht wesentliche, und stehen zu der Qualitätschätzung der Biere seitens des größten Theiles der Consumenten in gar keiner Beziehung. Der Werth des Bieres liegt darin, daß die in demselben befindlichen Stoffe, Zucker und Gummi sehr leicht verdaulich, mit einem angenehm erregenden, Wärme erzeugenden Stoffe gemischt sind, und daß diese Stoffe im Verein mit Kohlensäure und Aroma des Hopfens, sowie des Malzes, einen angenehmen Geschmack besitzen; die Bitterkeit des Bieres ist, sobald dieselbe vorherrscht, den meisten Consumenten unangenehm, auch dann, wenn dieselbe von Hopfen herrührt, und gewöhnlich von einem herben Geschmack begleitet.

Es giebt viele Biere mit und ohne süßen Geschmack, zu denen kein Hopfen verwandt wird, oder auch solche, in denen der bittere Geschmack durch Brandmalz verdeckt wird. Der Hopfen wirkt allerdings erregend auf das Nervensystem, aber die Nachwirkung ist eine betäubende. Die Bitterkeit an sich ist ferner ganz nutzlos und der herrschende Glaube, daß jede Bitterkeit die Verdauung unterstütze, ist irrig und beruht auf Einbildung. Diese Eigenschaft dem Biere durch Surrogate zu verschaffen, hat also überhaupt keinen vernünftigen Sinn, werden aber gar zugleich schädliche Stoffe dazu gewählt, so geschieht ein Verbrechen. Außerdem ist es ein großer Irrthum, die Nützlichkeit des Hopfens in seiner Bitterkeit zu suchen, diese ist in dem geringsten Hopfen, welcher nur $\frac{1}{4}$ des Preises vom guten erreicht, ebenso stark vorhanden. Der Zweck des Hopfenzusatzes ist ein ganz anderer: einmal, das eigentliche Aroma dem Biere mitzutheilen und zweitens, durch die Gerbsäure, welche in den Dolden sich befindet, die Proteinstoffe der Würze niederzuschlagen, um das Bier dadurch haltbarer zu machen, wozu auch das Hopfenöl beiträgt. Diese Eigenschaften finden sich in keinem Surrogate vereinigt. — Hopfen ist also nicht zu ersetzen.

Das Publikum erkennt in dem Biere ein sehr nahrhaftes und auch wohlfeiles Nahrungsmittel und bedauert vielfach, daß solches durch die Biersteuer verteuert wird. Es wird nicht ohne Interesse sein, diesen Ansichten einige Betrachtungen zu widmen.

Abgesehen von sehr starken Bieren, enthalten die gewöhnlichen Lagerbiere einen Gehalt von ungefähr 5 % Extract und 3,5 Alkohol. Letzterer ist kein eigentliches Nahrungsmittel, aber er trägt zu der Erwärmung des

Körpers in höherem Grade bei als Zucker und Mehlstoffe, seine Wirkung als Heizmaterial des Körpers ist daher höher als diese zu schätzen; eine Werthschätzung, die bei übermäßigem Genuß durch die schädlichen Wirkungen beeinträchtigt wird, der daher nur bedingungsweise Geltung gewährt werden kann. Aus diesem Grunde sind Biere mit starkem Extractgehalt und schwachem Alkoholgehalt, der überhaupt nur auf Kosten des Extractes entstehen kann, als gesünder zu betrachten.

Will man nun auch den Alkohol als Heizmaterial, seiner Wirkung entsprechend doppelt so hoch als die Extractstoffe veranschlagen und auf diese reduciren, so ist der Gesamtgehalt zu höchstens 12 % zu berechnen und diese sind in der Form einer sehr einseitigen, ungünstig gemischten Zusammensetzung vorhanden, denn es fehlen die Proteinstoffe darin fast gänzlich. Kohlrüben, Mohrrüben, Kohl: Gemüse, welche für wenig nahrhaft gelten, besitzen gleichen Gehalt in besserer Mischung. Diese ist bei Biergenuß nur dadurch herbeizuführen, daß zugleich Eier, Fleisch oder Käse genossen werden. Dagegen besitzt Bier den Vorzug einer außerordentlich raschen Verdaulichkeit, es kann von demselben in gleicher Zeit eine weit größere Quantität verdauet werden, als von Mehlstoffen u., und dieser Umstand ist es, der bei reichlicher Consumtion eine vorzügliche Ernährung hervorbringt.

Das Urtheil über Wohlfeilheit der Nährstoffe im Bier mag folgende Berechnung entscheiden. In 100 Pfund Gerste sind 75 % nahrhafte Theile, von denen indessen nur etwa 60 % zur Verdaung gelangen mögen, wenn solche in Gestalt von Graupen, Grieß u. genossen werden. Ferner liefern 100 Pfd. Gerste 92 Pfd. Malz; daraus entstehen 46 Pfd. Würzextract, indem 4 Pfd. für Malzkeime, 26 Pfd. für Träber, 16 Pfd. für Schlamm, Hefe und x Pfd. für sonstige Verluste abgehen. Bei der Gährung entweichen 16 % als Kohlensäure, es bleiben 26 Pfd. Extract 16 Pfd. Alkohol und ein Rest von Kohlensäure zurück, welche sich auf die Menge von 180—190 Quart, die von 1 Ctr. Gerste ohngefähr gebrauet werden, vertheilen. Diese mögen einen Mittelpreis von 12 $\frac{1}{2}$ für den Schänker haben, derselbe erhält bei dem Ausschank den Preis von 18 $\frac{1}{2}$ für nur 40 Pfd. resp. 57 Pfd. (Spiritus doppelt gerechnet) Nährstoffe, welche in circa 360 Seideln enthalten sind. Es kostet jedes Pfund Nährstoff in der Gerste (à Centner 2 $\frac{1}{2}$) 1 $\frac{1}{2}$ Gr., in Bier-Fabrikpreis 6 $\frac{1}{2}$ Gr. 3 $\frac{1}{2}$, Schankpreis 9 $\frac{1}{2}$ Gr. 6 $\frac{1}{2}$. Der Preisausschlag ist demnach sehr bedeutend. Arbeitslöhne, Brennmaterial, Hopfen, Steuer, sehr bedeutende Kapitalauslage mit Verzinsung, Geschäftsgewinn für sehr bedeutendes Risiko bedingen diese Vertheuerung.

Gestehen wir nur: wir bezahlen die Geschmacksveredelung des Rohstoffes sehr theuer und dieser tritt damit aus der Klasse der Lebensmittel in die der Luxusartikel über. Daß Bier einer der theuersten Nahrungstoffe sein würde, zeigt ein Vergleich mit Milch, in welcher 1 Pfund Nährstoff (1 Quart = 1 $\frac{1}{2}$ Gr. 3 $\frac{1}{2}$) mit 3 $\frac{1}{2}$ Gr. 4 $\frac{1}{2}$ bezahlt wird, und mit Butter, welche $2\frac{1}{2}$ mal nahrhafter als Extract ist, und nur den gleichen Preis erreicht.

Die Steuer beträgt pr. Centner Malz 20 $\frac{1}{2}$ Gr., also pr. Seidel noch nicht 1 $\frac{1}{2}$ Gr., pr. 1 Pfd. Nährstoff $4\frac{1}{2}$ Gr. Wenn die Biersteuer gänzlich erlassen würde, der Consument möchte keinen Nutzen davon haben, der Producent auch kaum, sondern der Zwischenhändler: denn der Producent kann eine Tonne Bier dann um 10 $\frac{1}{2}$ Gr. billiger liefern, aber der Schänker wird bei der runden Summe des Seidelpreises beharren. Diese Steuer ist mithin weder drückend, noch würde ihr Wegfall das Bier wohlfeiler machen.

Die früher sehr häufig vorhandenen, jetzt zahlreich eingegangenen Brauereien des platten Landes, welche ein einfaches, kräftiges und nicht selten wohlgeschmeckendes Bier lieferten, konnten das Product weit wohlfeiler erzeugen, weil die Betriebskosten ungleich geringer waren. Dieselben erzeugten pr. Centner Gerste $2\frac{1}{2}$ —3 Tonnen Bier à $2\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Gr. Preis, welche die gleiche Extractmasse wie obige 180 Quart enthielten, folglich für 1 Pfd. Nährstoff 4 $\frac{1}{2}$ Gr. Fabrikpreis erzielten, wofür der Schänker in 360 Flaschen à 1 $\frac{1}{2}$ Gr., den Preis von 6 $\frac{1}{2}$ Gr. erlangte. Es ist daher sehr zu bedauern, daß solche Brauereien Vergang genommen, um so mehr, als die darin vorgekommenen Verfälschungen durch weit unschädlichere Mittel ausgeführt wurden, als bei Lagerbieren. Die Bedeutung der ländlichen Brauereien, als eine Quelle von Nebennutzungen für den Wirthschaftsbetrieb, war nicht unerheblich, da jeder Centner Gerste einen Futterwerth von 10—12 $\frac{1}{2}$ Gr. und einen Düngerwerth von 6—11 $\frac{1}{2}$ Gr., je nach dem Düngerpreise, der Wirthschaft zubrachte; eine mäßig große Brauerei von 2000 Ctr. Gerste jährlichen Verbrauch verschaffte eine Nebeneinnahme von 1000—1500 $\frac{1}{2}$. Offenbar hat das Gewerbe in der jetzigen Richtung einen falschen Weg eingeschlagen.

Für den Export sind die Lagerbiere unumgänglich erforderlich, aber für den nächstvorhandenen Consum würde die beste Richtung eine solche gewesen sein, welche einfaches, bezeichnender ausgedrückt, obergähriges Bier in gleicher Güte wie Lagerbier, aber zu $\frac{2}{3}$ des Preises, herstellte. Es ist ein Irrthum zu glauben, daß obergährige Biere nicht in gleicher Güte herzustellen seien. Nicht der Geschmack ist bei gleich geschickter Behandlung verschieden, sondern die Zeitdauer der Haltbarkeit, sowie Verwendbarkeit, welche beide für nächste Consumtionsbezirke nicht notwendig sind. Vor einiger Zeit schien es, daß die Landwirtschaft wieder in die Lage kommen könnte, die Brauereiabfälle ihrer Verwendung wieder zugeführt zu sehen: nämlich durch die Fabrikation von trockenem Malzextrakt, welcher unter dem Reclame verrathenden Namen „Biersteine“ in den Handelsverkehr einzuführen versucht wurde. Ich habe nicht vernommen, daß die Fabrikation Fortsetzung gefunden; dennoch muß man zugeben, daß die Idee eine sehr gesunde war und es ist zu beklagen, wenn der praktische Erfolg fehlte.

Es wird sehr viel Stärke, Stärkesyrup (leider auch Rübensyrup) in den Brauereien als Zusatz verarbeitet, weil viele größere Brauereien mit der Schwierigkeit zu kämpfen haben, eine genügende Menge Malz für den stark wachsenden Betrieb zu bereiten. Damit ist immerhin, man kann nicht sagen eine Verfälschung, oder doch Entwerthung des Bieres verbunden, denn nur der Extraktgehalt, der Werth als Nahrungsmittel bleibt dabei von gleicher Güte, nicht aber der Geschmack — das Aroma ist nicht allein vom Hopfen, sondern von dem Aroma des Malzes, welches durch das Darren entsteht, zugleich abhängig.

In neuerer Zeit wird auch viel Reis zur Bierfabrikation statt der Stärke zugesetzt und der dadurch entstehende milde Geschmack gerühmt; das würde ein Fortschritt gegenüber der Benutzung von Stärke sein. — Aroma kann derselbe aber nicht hervorbringen.

Wirklicher Malzextract als Zusatz ist also jedenfalls besser als Stärkesurrogate. Der Preis des Malzextracts ist, wenn die Herstellung durch billiges Feuerungsmaterial erleichtert wird, kaum theurer als Stärkesyrup. $2\frac{1}{2}$ Centner Gerste liefern 100 Pfund trockenen Extract, kosten durchschnittlich 5 $\%$, dazu 1 $\%$ Fabrikationskosten, in Summa = 6 $\%$ Stärke ist scheinbar wohlfeiler, aber nach Abrechnung des Wassergehaltes mindestens in gleichem Preise, Stärkesyrup weit theurer. Die Fabrikation von Malzextract würde geringeres Anlagkapital bedürfen als eine Brauerei, der Betrieb einfacher und gesicherter sein. In England bestehen besondere Mälzereien, von denen die Brauereien Malz kaufen — auch in Deutschland entstehen solche: damit ist der Landwirtschaft nicht gebient, denn dieselbe will die Abfälle als Futter benutzen und würde es in ihrem Interesse liegen, die Bereitung von Malzextract zu unternehmen; damit ist auch den Brauereien besser gebient, als mit der Erziehung von Mälzereien, denn der Extract erfordert geringere Fracht und läßt einfachere Betriebsweise zu. (Zeitschr. d. landw. Centr.-V. d. Pr. S.)

Rückblicke in die Geschichte.

Das königliche Domainenamt Brachwitz bei Halle war bis zum Jahre 1703 ein doppeltes Rittergut, welches früher das nun längst ausgestorbene Geschlecht derer v. Ziemern besaßen hat.

Valentin v. Ziemern theilte solches, bildete den Oberhof, den alten Stammsitz, jetzt das königliche Domainenamt, und den Unterhof, das nachmalige Herrmannsche Rittergut. Der Oberhof ist zweimal als apartes Lehen an den Fiscus gefallen, zuletzt im Jahre 1705. Der Unterhof kam an die Herren v. Spitznase, später an die v. Todleben, zuletzt an die Herren v. Goldstein und im Jahre 1703, ebenfalls als apartes Lehen an den Staat. Jetzt sind beide Güter wieder in eine Besitzung vereinigt.

Ein Steckbrief.

Eine alte Hallische Sängerin, vielen alten Hallensern gar lieb und werth geworden, hat sich urplötzlich auf und davon gemacht, und Einfender fühlt sich gedrungen, öffentlich die Bitte auszusprechen, sie wieder einzufangen und zu ihrer altherwähnten Berufspflicht zurückzuführen. Dazu das folgende kurze Signalement.

Unsere Hallischen Glocken sind berühmt. — Unter allen unsern Läuteglocken nun, die zum Theil mehr laut rufen und schreien, als sanft melodisch tönen, ist keine, welche — die beiden des rothen Thurmes etwa ausgenommen — in tiefem, die Seele bewegendem Melos, entfernt

der größten der blauen Thürme gleich oder nur nahe käme. Eine Glocke mit so tief ernstem und zugleich unaussprechlich mildem Klange kann schwerlich in unserer Zeit noch gegossen werden; sie wird leider nur sehr selten noch geläutet und dabei meist dann von den andern überschrien. Unter allen unsern Schlagglocken aber ist ebenso gewiß keine, die so ernst melancholisch und rührend melodisch allsüßlich die Seele anlänge, als wiederum die Schlagglocke der blauen Thürme, wenn einer nur unter dem Geräusche der Welt auf ihre bescheidenen Klänge zu lauschen sich die Zeit genommen hat. Und eben diese ist seit Monaten plötzlich und ohne Weiteres gänzlich verstummt. Nur die beiden andern Schlagglocken unseres Marktes, die tiefe und die grell hohe, rufen und schreien jetzt noch die Stunden aus; die dritte, die liebliche Vermittlerin und Versöhnerin der beiden Extreme, die zuletzt am feierlichsten und sanftesten die Stunden in die Seele sang und tiefmelodisch den Dreiklang abschloß, sie schweigt, und der grelle Gegensatz der zwei Schwestern ist uns geblieben. Freilich, das wissen wir alle; ein materielles, hausbackenes Bedürfnis zu einem gerade drei maligen Stundenschlage unserer Marktglecken liegt ja nicht vor, obwohl doch immerhin „aller guten Dinge drei sind“ und bleiben. Wahrscheinlich sollen durch das Schweigen der würdigensten und liebenswerthesten Sängerin der Stadt einige Groschen, dem Thürmer einige Secunden erspart werden. Sicher aber doch nur einige Groschen und einige Secunden, denn nicht um ein künstliches Uhrwerk, sondern nur um ein einfaches Schlagwerk handelt es sich hier. — Und darum sollten alle alten patriotischen Hallenser, die in der materiellen Zeit sich noch ein Stückchen Poesie und Idealität gerettet haben, ohne Weiteres um eine so liebliche Reminiscenz aus der schönen Vergangenheit gebracht werden dürfen? —

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.

Halle, den 15. Juli 1871.

	pCt. oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pCt.	5	—	99 $\frac{1}{2}$	—
do. 4 $\frac{1}{2}$ % do. de 1867	pCt.	4 $\frac{1}{2}$	92	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pCt.	4	—	84	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Kassn.	pCt.	4	90	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	pCt.	5	100	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stck.	100.	—	2550	—
Stamm-Actien d. Sächs. Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverw. (Divid. 2. 1870) 8%	pCt.	4	—	93	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt.	5	—	101	—
Stamm-Actien d. Verschen-Weißens. Act.-Ges. 12 $\frac{1}{2}$ % Divid. p. 1869.	pCt.	—	—	—	—
Mansfelder 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	—	4 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pCt.	4	—	113	—
Preussische Friedrichsb'or	p. 20 St.	—	—	—	—
Wilbe Noten	pCt.	—	—	—	99 $\frac{3}{4}$

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

14. Juli 1871.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfdruck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,23	6,30	90	14,8	S	trübe 9.
Mitt. 2	336,24	4,70	48	19,2	NNW	ziemlich heiter 5.
Abd. 10	336,30	5,41	76	15,0	NO	heiter 1.
Mittel	336,26	5,47	71	16,3		ziemlich heiter 5.

Neu construirter Bierkühler.

(Eingefandt.)

Der Restaurateur R. Hoffmann zur „Glocke“, Rathhausgasse 14 hat ein Problem gelöst, welches vielen Restaurateurs, denen der Eiskeller mangelt, seit Jahren zur Aufgabe diente, indem er einen Apparat construirte, durch welchen der würzige Gerstenjaft mit dem bisher wohl noch nirgends erreichten niedrigen Temperaturgrade von 6° R. nach wiederholter Messung zu hoher Tageszeit, crebenzt wird.

Bekanntmachungen.

Eine Wirthschafterin

von 25—40 Jahren, ehrlich und brav, wird zur Führung einer Gastwirthschaft in Salzünde — Stadt Braunschweig — sofort gesucht.

F. Brauns.

Zum sofortigen Antritt gesucht 1 pers. Köchin bei hob. Lohn, 1 Diener für einen adel. Herren nach Hamburg.

Mehrere gewandte Stubenmädch., Mädchen f. Küche u. Haus noch zum 1. Aug. gesucht im Nachw.-Compt. v. Emma Verhe, kl. Ulrichsstr. 30. Eine Aufw. f. d. Nachm. gef. Kann. Str. 3, 2 Tr.

Ich suche sofort einen tüchtigen Tischlergesellen **H. Lampe.**

Ein Mann zur Scheune- u. Erntearbeit wird angenommen Märkerstraße 10.

Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung kl. Schlamm 3.

Mähmädchen sucht Schmeerstr. 9, 3 Tr.

Eine junge gebildete Dame von außerhalb wünscht als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder zur Hilfe der Hausfrau zum 1. October placirt zu werden. Adressen werden erbeten unt. Th. G. Halle a. S. poste restante.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Beamter sucht 2 St., K. u. sonst. Zubeh. Gef. Abr. mit Angabe des Preises unter **N. B. 15** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden mit etwas Räumlichkeit wird zum 1. October gesucht. Adressen unter **L. 15** bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zum 1. Oct. wird ein Logis von 3 St., 2—3 K. u. (womöglich in der Mitte der Stadt oder in der Nähe des neuen Gymn.) zu miethen gesucht. Offerten erbeten gr. Wallstraße 6, 2 Tr.

Ein Paar einzelne Leute von außerhalb suchen eine Wohnung im Preise von 20—26 \mathcal{R} Abr. unter **M. D.** abzug. Kanzeigasse 3, 2 Tr. rechts.

Kleine Ulrichstraße 9 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4—6 Pöden, Küche u. Zubehör zum 1. October d. J. oder auch früher zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe bei Meyer & Zwarz.

2 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche, hohes Parterre, Gas- u. Wasserl. Brüderstraße 15.

In dem Rechtsanwalts Schliekmann'schen Hause, gr. Steinstraße 8, sind noch 2 Läden mit Centralheizung per 1. October c. zu vermieten.

Per 1. October a. o. ist ein Familienlogis zu vermieten.

Gleichzeitig suche ich für meine Neubleswagen einen überbauten Stand.

Carl Dettenborn, gr. Märkerstraße 24.

Die herrschaftl. **Bel-Etage** unsres Hauses, Leipzigerstrasse 7, bestehend aus 1 Saale u. 6 heizbaren Pöden etc. ist zum **1. October d. J.** zu beziehen. **Gebrüder Keil.**

Eine freundl. Wohnung sofort oder 1. Octbr. an ruh. Leute zu vermieten Thalgaße 1.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör zu vermieten Weingärten 23.

Kl. St. u. K. 1. Aug. zu bez. Hallgasse 8.

Eine eleg. herrschaftl. Wohn. von 5 St., 5 K., K. u. Zubeh. mit Garten, ist im Ganzen oder in 2 Wohnungen getheilt, zu vermieten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Zu der Leipzigerstraße sind zwei Läden nebst Wohnungen zu vermieten. Näheres Lindenstraße 4.

Am Bahnhof Nr. 8

ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 heizbaren Pöden mit Zubehör, sowie eine Wohnung von 4 St., K., K. mit Zubehör 1. Oct. zu beziehen. Näheres Zucker-Raffinerie 8.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, und sonstigem Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen Steinweg 29.

2 Stuben, Kammer u. Küche für 50 \mathcal{R} und 1 Stube für 16 \mathcal{R} , für eine einzelne Person passend, sind an ruhige Leute zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Wwe. Müller, Trödel 5.

Mühlspforte 5 ist eine Werkstätt nebst Wohnung zum 1. October zu vermieten.

Ein Logis, vornheraus, von St., K. u. Küche ist von ruhigen Leuten am 1. October zu beziehen Geiststraße 56.

Ein ger. Logis, 2 St., 2 K., K. nebst Zubeh., 1. October zu vermieten Herrenstraße 7.

Ein herrschaftliches Logis

von 7 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör, gesund und reizend (im Garten) gelegen, ist plötzlicher Veränderung wegen unter günstigen Concessionen zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen. Reflectanten belieben sich unter Chiffre **C. II. 271** mit der **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** in Verbindung zu setzen.

Stube, Kammer und Küche wird sofort oder 1. August zu miethen gesucht. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter **N.** entgegen.

Zum 1. Octbr. zu beziehen: Stube, K., Küche, freundlich abgeschlossen, für eine einz. Dame. Pr. 34 \mathcal{R} gr. Steinstr. 38.

Landwehrstraße 6 sind 2 Stuben, 2 Kam., Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör pr. 1. Octbr. zu vermieten.

Eine Wohnung für 52 \mathcal{R} zu vermieten an der Halle 19.

Zu vermieten ein Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche, 3 Tr., (40 \mathcal{R} jährlich) gr. Brauhausgasse 22/23.

Ein Logis zu 30 \mathcal{R} sof. zu bez. Unterberg 5.

Eine Wohnung an funderlose Leute zu vermieten Klauenthorstraße 2.

Stube, K., Küche und Zubehör für 30 \mathcal{R} am 1. October zu beziehen Liebenauerstraße 9.

Kl. St. u. K. zu verm. Hirtengasse 3.

Möbl. St. mit K. an 1 auch 2 anst. Herren sofort zu vermieten Landwehrstraße 6.

Möbl. St. zu verm. Landwehrstr. 8, 3 Tr.

Möbl. St. sogl. zu bez. Landwehrstr. 8, part.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Mittagstisch, ist sofort zu beziehen kl. Steinstraße 4, 3 Tr.

Möbl. Stube nebst K. vermietet kl. Sandberg 7.

Anst. Schlafstelle Schmeerstraße 19, 2 Tr.

Ein junger anständiger Mann findet Logis Moritzkirche 5, Hof 2 Tr.

Ein Herr findet Logis Leipzigerstraße 81, part.

2 anst. Schlafstellen Mannische Straße 11.

Anst. Schlafstelle Schülershof 7, 2 Tr.

Anst. Schlafstellen offen kl. Schlamm 4.

Schlafst. mit Koit Martinsgasse 17, 2 Tr. r.

Anst. Herren finden Schlafst. Lindenstr. 6, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle kl. Brauhausg. 3. Kapfeler.

2 anständ. Schlafstellen Töpferplan 3.

2 anständ. Schlafstellen hoher Krähm 5, 2 Tr.

Schlafstelle mit Koit Brunoswarde 5, part.

Anständ. Schlafstelle Harzgaße 7.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 61, Hof 1 Tr. r.

Verloren.

Ein Rohrstock mit schwarzer Krücke in der großen Ulrichstraße aus einer Droschke entfallen. Geg. Bel. abzug. b. Hrn. Spieß in d. alten Post.

Ein aus Eisenblei geschmizter Mantelknopf ist auf der alten Promenade verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 3, 2 Tr.

Einen hellblauen Schoß verl. Geg. Belohn. abzugeben bei **Hartig**, Mannische Straße 21.

Herzliche Gratulation

der Frau **Th. Gr.** nebst ihrem Herrn Sohne zum 17. Juli die besten Glückwünsche die der Himmel geben kann, dargebracht von ihren dankbaren Schülerinnen. **C. R. A. M. C. H. B. D. A. B. R. S.**

General-Versammlung

der **1. Bürger-Krankenkasse** zu Halle Montag den 17. Juli Abends 8 Uhr große Ulrichstraße im „Müchener Brauhaus.“ Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, sowie Freunde und Gönner, welche geneigt sind einem so nützlichen Institut, welches schon 26 Jahre besteht und manchem Familienvater in der Noth Hilfe gebracht, beizutreten. Halle, den 16. Juli 1871. **Der Vorsit.**

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindcker & Co.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbekanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne alleits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag entschlief sanft der Rechnungsrath und Ritter **z. Johann Gottlob Heinrich Stephan** im Alter von 75 Jahren 9 Monaten. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Die trauernden Kinder

und Kindesfinder. Halle, den 15. Juli 1871.

Man biete dem Glücke die Hand! 250,000 W. Grt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Plans ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 24,900 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell W. Grt. 250,000, speciell aber 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 3,000, 105 mal 2,000, 156 mal 1,000, 206 mal 500, 11,600 mal 110 &c.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 19. und 20. Juli 1871 statt und kostet als Erneuerung hierzu

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1 viertel Original-Los von Thlr. 1. | |
| 1 halbes " " " " 2. | |
| 1 ganzes " " " " 4. | |

gegen Einlösung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Banz- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlebenslose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernverhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Eine noch gut erhaltene zweiburige Zieh-Harmonika ist zu verkaufen. Näheres beim Hausdiener in „Stadt Zürich.“

Eine Nähmaschine, passend für einen Schneider, zu verkaufen Klausthorstraße 2.

Ein Hundewagen billig zu verk. Mühlgraben 9.

Kellerpumpen, practisch und billig, sind wieder zu haben bei **P. Nouvel.**

Saure Gurken,

groß u. hart, in vorzüglicher Qualität, so wie Gurkenstücken empfiehlt

Carl Brodkorb jun.

Arztliche Empfehlung.

Die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten &c. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficirt werden und die Verbauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gern und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. **Bürkner**, pract. Arzt, Wundarzt &c. Man findet die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 *Sgr.* in Halle bei

C. F. Wäntsch und **C. S. Wiebach.**

Im Auftrage der Erben des hier verstorbenen **Nebster Gneiß** habe ich zum öffentlichen, meistbietenden Verkaufe des allhier in der gr. Rittergasse unter Nr. 4 belegenen Wohnhauses mit Zubehör einen Termin auf

Donnerstag, den 27. Juli er. **Vorm. 11 Uhr**

in meiner Expedition Brüderstr. Nr. 7 anberaunt und late Kauflustige dazu ein.

Die Verkaufsbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Halle, den 7. Juli 1871.

Der Justizrath **Fritsch.**

Lager von schmiedeeisernen Trägern und alten Eisenbahnschienen zum Wälzen und sonstigen Bauzwecken bei **August Vogel**, Georgenstraße in Leipzig.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher u. gefahrlos Dr. **Grunst** in Leipzig.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird eine Ladeneinrichtung gesucht. Offerten bittet man niederzulegen bei **Herrn Grunst Döhr**, Leipzigerstraße 97.

3000 *Rp.* zur alleinigen Hypothek werden auf ein hies. Haus = u. Ackergrundstück, welches sehr rentabel ist, zu leihen gesucht durch den Agenten **A. Hagedorn** hier, gr. Steinstraße 46.

Reclamationen, Bittschreiben und Klagen werden mit Sachkenntnis gefertigt auf dem Bureau von **A. Hagedorn** hier, gr. Steinstr. 46.

400 *Rp.* auf Hypothek auszuleihen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. Unterhändler verboten.

Eine **Hobelbank** zu verkaufen. Zu erfragen **Oberlaucha 3, 1 Tr.**

Magdeburger Sauertohl empfiehlt **C. Müller.**

ff. Limburger Käse à U. 3½ auch 5 *Sgr.*, **bayrischen Schweizerkäse à U. 6** auch 7½ *Sgr.*, **Prima Emmenthaler Schweizerkäse** empfiehlt **C. Müller.**

Holz und Spähne werden wegen Mangel an Raum billigt verkauft **Gottesackerstraße 12.**

Ich bin auf drei Wochen verreist. Die Herren Collegen **Goedecke, Hertzberg u. Hochheim** vertreten mich. **Dr. Seeligmüller.**

Ein Tischler und ein Handarbeiter werden gesucht **Taubengasse 13.**

Einsender von Offerten

auf die durch mich erlassenen Annoncen beliebigen **stets** die im Inserat beigedruckte

Chiffre und Nummer

äußerlich **auf der Adresse** zu vermerken, da ich sonst, bei dem **enormen** Material, für richtige Beförderung **nicht garantiren** kann.

Rudolf Mosse,

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Die am 14. d. Mts. (Rathhausgasse 14) aufstehende Auktion wird aufgehoben.

W. Elste.

Verkauf.

Ein Haus mit schönem Garten und Feld zu verkaufen.

Lehmann in Lohau.

Auch dieses Jahr bringt den bekannten **Wahrheitsjak** wieder zur Geltung, nehmlich: „**Wer sich wahrhaft defectiren will, der laufe von den deliziosen Neuen Isländer Hertingen aus der Heirings-Handlung von Boltze.**“

Kellerpumpen in verschiedenen Größen nebst Leitungen fertigt zu billigen Preisen **H. Jacoby.**

5000 *Rp.* sind zum 1. October c. gegen pupillariſche Sicherheit durch mich auszuleihen.

Der Rechts-Anwalt **Krutenberg.**

Mit heutigem Tage habe ich mich als von der Königl. Regierung zu Merseburg approbirt Heilgehülfe in Halle a/S. niedergelassen, wobei ich mich bei vorkommendem Gebrauch als Zahn- ausziehen, aller Arten Blutentziehungen, Sezen von Clistiren, sowie als Ammanuenſis bei Operationen &c. &c. den hochgeehrten Herren Ärzten u. Einwohnern bestens empfehle.

Halle a/S., den 10. Juli 1871.

Emil Rappilber, gr. Schloßgasse 5.

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht. **Müllers Belle vue.**

Ein tüchtiges ordentliches Mädchen wird sogl. in Dienst gesucht gr. Ulrichsstraße 25.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen findet 1. Aug. einen Dienst alte Promenade 6.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird 1. August gesucht gr. Ulrichsstraße 3.

Ein ordentliches zuverlässiges Mädchen wird bei gutem Lohn zum 1. August für Haus und Kinder gesucht gr. Steinstraße 13, im Laden.

Eine Aufwartung wird gesucht gr. Steinstraße 6, 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen von auswärts, im Nähen geübt, sucht Dienst als Hausmädchen **Fleischergasse 38, 2 Tr.**

Ein Mädchen zum Warten eines Kindes f. d. Nachmittag wird gef. gr. Märkerstr. 23, 3 Tr.

Ein junger Kellner sofort gesucht „grüne Aue“ bei **Lehmann.**

Molkenkuranstalt Berneck im Fichtelgebirge.

Dauer der Saison: Von Mitte Mai bis Ende September.

Täglich frisch bereitete Ziegenmolken, Kräutersäfte, Fichtennabel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder. — Telegraphenstation, Absteige-Station Marktschorgast, woselbst jeder Zeit Fahrgelegenheit geboten ist.

Grube von der Seidt bei Ammendorf.

Wegen einer Betriebsstörung an der Presse können in den nächsten Wochen Aufträge auf Preßsteine nicht ausgeführt werden.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 16. Juli 1871

Zwei große Extra-Militair-Concerte,

ausgeführt von dem Musikchor des 12. Thüring. Husaren-Regiments unter Leitung des Stabs-trompeters Herrn Schütz.

Anfang des ersten Concerts Nachmittags 3¹/₂ Uhr.
zweiten Concerts Abends 7¹/₂ Uhr.

Entrée 2¹/₂ Sgr.

J. Paatsch.

Fürstenthal.

Brunnenfest

Dienstag den 18. Juli Abends 7¹/₂ Uhr

Concert, Illumination und Feuerwerk.

Satt's Restauration empfiehlt ihre neuen u. vergrößerten Localitäten, Mittagstisch, sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Bier auf Eis à Seidel 1 Sgr. 3 S.

Bassendorf. Sonntag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein Herrberg.

Riffinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kafoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Sicht- und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8¹/₂ Sgr.

Nur allein echt in Halle in Dr. Jägers Hirschapotheke, in Dr. A. Frances Löwenapotheke und in J. C. Pabst's Engelapotheke; in Merseburg in Hofapotheker Th. Schnabel's Domapotheke.

Agl. Bayr. Mineralwasser-Verbindung.

Zur Bausaison

empfehle mein Lager von:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, pra. Portland-Cemente, Dachfilz, Dachpappe, pra. Port-Madoc-Dach-schiefer, Mauersteine, Chamotte steine und alle sonstigen Baumaterialien zu billigen und festen Preisen.

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Börse Mauersteine, Lehmsteine, Staken ab Lager u. frei Bauplatz billigt Mählgraben 1.

Brennmaterial: Dampfpreßsteine, Briquettes, Torfsteine, Holz, zwickauer Steinkohlen u. s. w. empfiehlt ab Lager u. frei Haus

August Mann, Mählgraben 1.

Den Herren Landwirthen offerire zur bevorstehenden Herbstsaison.

Aufgeschl. Chinchas Peru-Guano (alte Waare) m. ca. 10% Stickstoff u. 10% l. l. Phosphorsäure. **Aufgeschl. Guanape Peru-Guano** (neu importirte Waare) m. ca. 8-9% Stickstoff u. 10-11% l. l. Phosphorsäure, ff. ged. **Knochenmehl** m. ca. 4% Stickstoff u. 20-22% l. l. Phosphorsäure, **Superphosphat** aus Knochenkohle m. ca. 12-14% l. l. Phosphorsäure u. **Chili-Salpeter** m. ca. 95-97% salpetersaurem Natrium, entsprechend ca. 15-16% Stickstoff, zu billigst gestellten Preisen.

Gustav Mann jun.,
am Bahnhof.

Haus-Verkauf.

Ein solid gebautes Haus mit Einfahrt und Garten, gut rentirend, in dem Königs-Viertel ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine neue Kiste 5' lang, 2' 4" breit u. 2' 4" hoch, ist sof. bill. zu verk. Karzerplan 3, 1 Tr.

Weinberg.

Heute frischen Maß u. Kaffeetuchen.

Eremitage.

Heute, Sonntag, von 4 Uhr an Tanz.

Grüne Aue.

Sonntag großer Gesellschaftstag, Nachmittag großes Stangenklettern, Sachhüpfen u. Abends große Luftballonfahrt. **B. Lehmann.**

Sonntag den 16. u. Montag den 17. Juli grosse Illumination u. bengal. Beleuchtung in **Zehme's Gartenlocal**, Fleischer-gasse 26, nahe des botan. Gartens. Für ein gutes Töpfer'sches Bauer'sches Felsen-tellerbier ist gesorgt.

Montag den 17. Juli Zusammenkunft der Halle'schen und Giebichensteiner Liedertafeln in **Zehme's Gartenlocal.**

Gesellschaft **Glocke.**
Sonntag Abend Kränzchen mit freier Nacht im Bürgergarten.

Harmonie.

Sonntag den 16. d. M. von Abends 8 Uhr ab Gesellschaftsabend in K. K. Wilhelmehalle (Rocco).

Kaiser Wilhelms-Halle,

früher Rocco's Etablissement.

Sonntag den 16. Juli Abends 8 Uhr **Theatralische Soirée und Kränzchen.**

Zur Aufführung kommt: Der Universalerbe, Pöffe in 2 Akten. Der Werd in der Glanz-bogen-gasse, Schwank in 1 Aufzuge. Hans u. Hanne. ländl. Gemälde in 1 Aufzuge.

Billets zu 2¹/₂ Sgr sind vorher bei dem Kaufmann Hrn. Müller, alter Markt, u. in d. Restauration v. Hrn. Semmler, Kl. Klausstr. 13, zu haben.

An der Kasse 3 Sgr.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Mittwoch den 19. Juli General-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Die Wasserfahrt der Böttcher findet Montag den 17. Juli nach der Rabeninsel statt. Abfahrt 3 Uhr vom Paradeis.

Der Vorstand.

Grüne Aue. Sonntags regelmäss. Tanzunterricht.

Volkstüchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonntag: Grüne Schotenerbsen, Semmelköschen u. Bratwürst.

Montag: Reis mit Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Sonntag: Suppe, Braten mit Schoten und Semmelköße.

Montag: Saure Bohnen mit Fleisch.

Wasserband der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 14. Juli Abends am Unterpegel 8' 7"

am 15. Juli Morg. am Unterpegel 8' 7"